

Bataille Session, 30. Juli 2026

23.15/03.40, C. - Ich warte nun schon mit einer gewissen Ungeduld. Der Arzttermin kann nicht ewig dauern. Das Handy zeigt aber noch keine neue Nachricht an.

Ich schaue trotzden schon wieder auf den Screen. So nebenher, während ich fahre.

So hat man am Radar früher wahrscheinlich gecheckt, ob die feindlichen Maschinen endlich den Luftraum erreichen. Eine V2, zum Beispiel. Am Weg nach London.

Alles okay bei mir.

Endlich. Der Angriff ist sozusagen abgeblasen.

Ich habe eine Hornhauterosion und muss Antibiotikum schmieren.

So was nennt man also Okay, ich verstehe.

Typische Elternverletzung. Kann immer wieder weh tun, weil die Hornhaut sehr sensibel ist.

Ich weiß nicht, ob das Auge noch immer rot ist. Es ist zu finster im Schlafzimmer, als Du herein kommst. Ich sitze angelehnt an den Seitenschutz im flachen Kinderbett vor unserer riesigen Liegestatt. Ez schläft in meiner Rechten, Timmi hält mir im Tiefschlaf seine Füße auf den Bauch.

Komm, flüsterst Du mir zu, wir müssen die Katze noch versorgen.

Im großen Küchenraum kann ich immer noch nicht sehen, wie Dein Auge jetzt aussieht. Dafür sehe ich die schöne Bauchwölbung, die Ezra und Tim hinterlassen haben. Und die schönen Brüste darüber.

Jetzt, schnell...

Meine Gier reißt Deine mit und Deine meine, und nach dem ersten Kuss, muss es hier sein, im Stehen. Mit der Linken taste ich nach dem Stuhl vor dem Tisch; ich bekomme ihn zu fassen, während Du mich zu verschlingen beginnst.

Was ist konkret anders?, fragst Du erneut. Was macht nun dieser Sex, der als Qualität, als Erstheit stehen bleiben darf?

Endlich habe ich eine Idee, wie ich ganz untheoretisch darauf antworten kann.

Er macht mich zu Michel Piccoli und Dich zu Romy Schneider. Auf jedem Foto von den beiden als Filmpaar sieht man förmlich eine grundsätzliche Lust; man sieht, wie gerne sie miteinander schlafen. Obwohl es auf jedem Foto um etwas ganz anderes geht.

Ein *Lebensgefühl* wie in einem französischen Film also. Der nicht immer tragisch, aber doch *existentiell* ist; um einen kraftvollen Sex herum. Ich mag diese Filme aus der vor-economics-liberalen, vor-konsumatorischen Zeit.

Ich muss Dir das unbedingt sagen, Heißgeliebte. Aber Ihr drei schläft drüber noch tief und fest. Also schreibe ich es Dir wenigstens.

Erst jetzt am Morgen wird mir auch bewusst, dass das jetzt wieder eine *Geschichte Deines Auges* ist. So wie die gestrige auch eine war. Und das ich noch immer an Batailles *Geschichte des Auges* lese, respektive höre.

Ich verstehe mittlerweile, dass letztere in ihrer Penetranz alles zerfetzen, alles zerreißen will, um Sex, Vernichtung und Tod *in ihrer Verwobenheit* sichtbar zu machen. Vielleicht waren auch wir gestern Nacht deshalb so herrlich gierig.

Nämlich um die Vernichtung, die in der Verausgabung steckt, noch weiter wegzuschieben. Um das Urteil des Arztes zu unterstreichen:

Sie sind von Ihrer Elternschaft gezeichnet, Sie sind am Weg der Vernichtung, aber der Verschleiß ist erst marginal. So sein Statement, zwischen den Zeilen.

Eine gute Gelegenheit, unseren *Heiligen Eros* ganz zur Geltung und Entfaltung kommen zu lassen;

Ich liebe und genieße Dich über allen Verfall hinweg.

Egal, wie sehr wir verschlissen werden, wie diskontinuierlich wir werden - das wird bleiben; diese *Gier im Stehen* und wie sie sich in unere Geschichte hineinfräst und die Lust aneinander durch die Zeilen sprechen lässt. Um *dann* eine Erzählung von etwas ganz anderem, viel komplexeren zu sein. Eine Erzählung von der *Geschichte eines Auges* eben; also eine schöne Kontinuität in erfahrenem, Lust-aufgeladenem Sinn.

Ganz wie bei Fr. Schneider und Hrn. Piccoli.

Was bei diesen aber fehlt (und erst recht fehlt das bei Monsieur Bataille), ist, dass solche Geschichten auch immer *Geschichten mit Kindern* sind.

Eine Tochter, ein weiterer Sohn, aus der *Gier eines Stehens*; aus einem geröteten Auge, aus der Spur der Vernichtung, die Ez und Tim eröffnen und beginnen und immer weiter ziehen: Wäre das nicht erst der *echte Höhepunkt* des *Heiligen Eros*, der wir in unserer *Zusammenkunft* dauernd sind?

Wir spielen *Wohnung-Putzen*, seit Oma zu Dir ins Lokal aufgebrochen ist. Und *Wohnung-Besteigen*. Ez schiebt einen der Stühle zur Spüle, Tim bringt seinen vor dem Buchregal in Stellung. Ich will es diesmal anders machen, mit noch mehr Kommunikation und Zeit-Geben, in dem sie selber von ihrem Tun Abstand nehmen. Ich stehe näher bei Tim, weil bei ihm noch mehr Schaden entstehen kann.

Tim, Schatz, Du weißt, dass Du das nicht darfst und sollst, weil es gefährlich ist und Du vielleicht was kaputt machst.

Tim deutet auf die Bücher vor sich und quasselt etwas von *Ada a da uii* los. Ich nehme ihm Levi-Strauss wieder aus der Hand und schiebe die Marx-Biografie vor ihm weg.

Das geht nicht, lass' das bitte, sonst hebe ich Dich GLEICH herunter.

Ma da Ada nee_eiin.

Bei Salgados *Amazonia-Buch* ist er so schnell, dass er mich überrascht. Auch wie schnell er nach dem originalen Foto-Einband greift überrascht mich. Und wie schnell er diesen zerfetzt überrascht mich auch.

HEEEEE!

Ich bin empört.

ICH BIN EMPÖRT! BIST DU VON ALLEN GUTEN GEISTERN VERLASSEN??!

Harsch nehme ich ihn vom Sessel, harsch stelle ich ihn auf dem Boden.

Und Du kommst auch herunter!

Harsch hole ich auch Ezra von seinem Sessel.

NEIN HEIßT NEIN! ICH BIN EMPÖRT!

Tim beginn zu weinen und steckt sich die Finger in den Mund; Ez beobachtet vorsichtig und bedacht die Szene. Keiner von beiden bewegt sich.

Wortlos lege ich das Buch auf den Tisch, hole von der Bibliothek ein Klebeband und flicke den Foto-Einband wieder zusammen. Wortlos stelle ich das Buch dann wieder an seine Stelle und bringe auch das Klebeband zurück. Dann setze ich mich neben Tim.

Komm' her, mein Kleiner.

Ich drücke ihn mit der Rechten an mich. Dabei schaue ich zu Ez und deute ihm mit der Linken, auch herzukommen.

Komm' Du auch her, Ezra.

Er schaut zuerst weiter vorsichtig, dann beginnt er zu lächeln und rennt los. Ich halte und drücke ihn mit der Linken. Beide drücken jetzt zurück und ich küsse beide ab; auch Timmi kann wieder ein wenig lächeln.

Nein heißt Nein, Jungs, flüstere ich Ihnen zu, das müsst Ihr verstehen.

Das *harsche Gesetz des Vaters*.

Es soll nicht die Verausgabung unterbinden, aber die Vernichtung stoppen.

Oder zumindest begrenzen. Insofern gehört auch das *Gesetz des Vaters*, das die *Psychoanalyse* so gerne bemüht, zum *Heiligen Eros*; ich verstehe das gerade erst wirklich. Wobei es erst *Gesetz des Vaters* sein wird, wenn es einer *ganzen Geschichte* angehört; etwa der eines *Roten Auges*.

Jetzt, schnell...

Noch einmal greife ich hin; gierig, im Stehen.

Entspannt haben Ezra und Tim in meinen Armen nach allem eingeschlafen.

Vielleicht witterst Du das *Gesetz des Vaters* noch an mir.

Bataille Session, July 30, 2026

11:15 p.m./3:40 a.m., C. — I'm already waiting with a certain amount of impatience. The doctor's appointment can't take forever. But my phone still doesn't show any new messages.

I glance at the screen again anyway—just casually, while I'm driving.

That's probably how they used to check the radar to see if enemy aircraft had finally reached airspace. A V2, for example. On its way to London.

Everything's okay on my end.

Finally. The attack has been called off, so to speak.

I have a corneal abrasion and need to apply antibiotic ointment.

So that's what they call it. *Okay*, I get it.

A typical parental injury. It can keep hurting because the cornea is very sensitive.

I don't know if my eye is still red. It's too dark in the bedroom when you come in. I'm sitting leaning against the side rail of the flat crib in front of our huge bed. Ez is sleeping on my right, and Timmi, fast asleep, has his feet resting on my stomach.

"Come on," you whisper to me, *"we still have to take care of the cat."*

In the large kitchen, I still can't see what your eye looks like now. But I do see the lovely curve of your belly that Ezra and Tim left behind. And the beautiful breasts above it.

Now, quickly....

My lust sweeps yours along with it, and yours sweeps mine, and after the first kiss, it has to be right here, standing up. With my left hand, I feel for the chair in front of the table; I manage to grab it just as you begin to devour me.

"What exactly is different?" you ask again. *"What is it about this sex that allows it to stand out as something special, as something unique?"*

Finally, I have an idea of how to answer that in a completely non-theoretical way.

It turns me into Michel Piccoli and you into Romy Schneider. In every photo of the two of them as a film couple, you can literally see a fundamental lust; you can see how much they love sleeping with each other. Even though every photo is about something completely different.

A way of life like in a French film, then. One that isn't always tragic, but is nonetheless *existential*—centered around powerful sex. I like these films from the pre-liberal-economics, pre-consumerist era.

I absolutely have to tell you this, my beloved. But the three of you are still fast asleep. So at least I'm writing it to you.

Only now, this morning, do I realize that this is yet another *story about your eye*. Just as yesterday's was. And that I'm still reading—or rather, listening to—Bataille's **The Story of the Eye**.

I now understand that the latter, in its relentlessness, wants to tear everything to shreds, to rip everything apart, in order to reveal *the intertwining of sex*, destruction, and death. Perhaps that's why we, too, were so wonderfully greedy last night.

Namely, to push the destruction inherent in exhaustion even further away. To underscore the doctor's verdict:

You are marked by your parenthood; you are on the path to destruction, but the wear and tear is still only marginal. That was his statement, read between the lines. A good opportunity to let our *holy Eros* come into its own and unfold fully; *I love and enjoy you beyond all decay.*

No matter how worn down we become, how disjointed we grow—that will remain; this *insatiable longing* that *stands firm* and carves its way into our story, letting our desire for one another speak through the lines. To *then* become a narrative of something entirely different, far more complex. A narrative of the *story of an eye*, precisely; thus, a beautiful continuity in an experienced, pleasure-charged sense.

Just like with Ms. Schneider and Mr. Piccoli.

What is missing in their work, however (and even more so in Monsieur Bataille's), is that such stories are always *stories involving children*.

A daughter, another son, born of the *greed of standing*; from a reddened eye, from the trail of destruction that Ez and Tim open up, begin, and keep dragging on: Wouldn't that be the *true climax of Holy Eros*, which we constantly embody in our *union*?

We've been playing *"cleaning the apartment"* ever since Grandma set off for your restaurant. And *"climbing the apartment."* Ez pushes one of the chairs toward the sink; Tim positions his in front of the bookshelf. I want to do it differently this time, with even more communication and giving them time, by having them step back from what they're doing. I stand closer to Tim because even more damage can happen with him.

Tim, sweetie, you know you're not allowed to do that and shouldn't, because it's dangerous and you might break something.

Tim points to the books in front of him and babbles something about *"Ada a da uii."* I take the Levi-Strauss book out of his hand again and push the Marx biography away from him.

You can't do that—please stop, or I'll take you down RIGHT NOW.

Ma da Ada nee_eiin.

He's so quick with Salgado's **Amazonia** book that he takes me by surprise. I'm also surprised by how fast he grabs the original photo cover. And I'm surprised by how quickly he tears it to shreds, too.

HEEEEE!

I'm outraged.

I AM OUTRAGED! HAVE YOU LOST YOUR MIND??!

I roughly pull him out of the armchair and roughly set him down on the floor.

And you're coming down too!

I roughly pull Ezra out of his chair, too.

NO MEANS NO! I AM OUTRAGED!

Tim starts to cry and puts his fingers in his mouth; Ezra watches the scene carefully and thoughtfully. Neither of them moves.

Without saying a word, I set the book down on the table, grab some tape from the bookshelf, and tape the photo cover back together. Without saying a word, I then put the book back where it belongs and return the tape as well. Then I sit down next to Tim.

Come here, little one.

I pull him close to me with my right hand. As I do, I look at Ez and motion with my left hand for him to come over, too.

Come here, too, Ezra.

At first he looks on cautiously, then he starts to smile and runs over. I catch him and hug him with my left hand. Both of them hug me back, and I kiss them both; even Timmi can manage a little smile again.

"No means no, guys," I whisper to them, *"you have to understand that."*

The *harsh law of the father*.

It's not meant to prevent exertion, but to stop destruction. Or at least limit it.

In that sense, the *law of the father*—which *psychoanalysis* so readily invokes—also belongs to *the sacred Eros*; I'm only just beginning to truly understand that. Though it will only become *the law of the father* once it belongs to an *entire story*—such as that of a *Red Eye*.

Now, quickly....

Once more I reach out; greedily, while standing.

Relaxed, Ezra and Tim have fallen asleep in my arms after it's all over. Perhaps you can still sense the *Law of the Father* in me.

1000Kisses649after

Séance Bataille, 30 juillet 2026

23 h 15/3 h 40, C. – J'attends désormais avec une certaine impatience. Le rendez-vous chez le médecin ne peut pas durer éternellement. Mais mon portable n'affiche toujours aucun nouveau message.

Je jette quand même un nouveau coup d'œil à l'écran. Comme ça, en passant, pendant que je conduis.

C'est sans doute ainsi qu'on vérifiait autrefois sur le radar si les appareils ennemis atteignaient enfin l'espace aérien. Une V2, par exemple. En route vers Londres.

Tout va bien de mon côté.

Enfin. L'attaque est pour ainsi dire annulée.

J'ai une érosion cornéenne et je dois appliquer des antibiotiques.

C'est donc ce qu'on appelle ça. *D'accord*, je comprends.

Une blessure typique des parents. Ça peut faire mal de temps en temps, car la cornée est très sensible.

Je ne sais pas si mon œil est encore rouge. Il fait trop sombre dans la chambre quand tu entres. Je suis assise, adossée à la barrière latérale du lit plat de bébé, devant notre immense lit. Ez dort à ma droite, Timmi, profondément endormi, pose ses pieds sur mon ventre.

« *Viens* », me chuchotes-tu, « *il faut encore s'occuper du chat.* »

Dans la grande cuisine, je ne parviens toujours pas à voir à quoi ressemble ton œil maintenant. En revanche, je vois le joli renflement que Ezra et Tim ont laissé sur ton ventre. Et les beaux seins qui le surplombent.

Maintenant, vite...

Ma convoitise entraîne la tienne, et la tienne la mienne, et après le premier baiser, ça doit se faire ici, debout. De la main gauche, je cherche à tâtons la chaise devant la table ; j'arrive à l'attraper tandis que tu commences à me dévorer.

« *Qu'est-ce qui est concrètement différent ?* », demandes-tu à nouveau. « *Qu'est-ce qui fait que ce sexe peut rester une qualité, une primauté ?* »

J'ai enfin une idée pour y répondre de manière tout à fait non théorique. *Il fait de moi Michel Piccoli et de toi Romy Schneider. Sur chaque photo des deux en couple à l'écran, on perçoit littéralement un désir fondamental ; on voit à quel point ils aiment coucher ensemble. Même si chaque photo traite en réalité de tout autre chose.*

Une façon d'aborder la vie comme dans un film français, donc. Qui n'est pas toujours tragique, mais qui reste *existentielle* ; autour d'une sexualité puissante.

J'aime ces films de l'époque pré-libérale sur le plan économique, pré-consumériste.

Je dois absolument te le dire, ma bien-aimée. Mais vous trois, vous dormez encore d'un sommeil profond. Alors je te l'écris au moins.

Ce n'est que ce matin que je prends conscience qu'il s'agit là encore d'une *histoire de ton œil*. Tout comme celle d'hier l'était. Et que je continue à lire, ou plutôt à écouter, *l'Histoire de l'œil* de Bataille.

Je comprends désormais que cette dernière, dans son obstination, veut tout mettre en lambeaux, tout déchirer, afin de rendre visibles le sexe, la destruction et la mort *dans leur imbrication*. C'est peut-être pour cela que nous étions si délicieusement avides hier soir.

À savoir pour repousser encore plus loin la destruction qui se cache dans l'épuisement. Pour souligner le verdict du médecin :

vous êtes marqué par votre rôle de parent, vous êtes sur la voie de la destruction, mais l'usure n'est pour l'instant que marginale. Telle est sa déclaration, entre les lignes. Une bonne occasion de laisser notre *saint Éros* s'épanouir pleinement ; *Je t'aime et je te savoure au-delà de toute décadence.*

Peu importe à quel point nous nous usons, à quel point nous devenons discontinus – cela restera ; cette *avidité qui perdure* et qui se fraye un chemin dans notre histoire, et qui laisse transparaître le désir l'un pour l'autre à travers les lignes.

Pour devenir *ensuite* le récit de quelque chose de tout à fait différent, de bien plus complexe. Un récit de *l'histoire d'un œil*, justement ; donc une belle continuité dans un sens vécu et chargé de désir.

Tout comme chez Mme Schneider et M. Piccoli.

Mais ce qui manque chez eux (et qui manque d'autant plus chez Monsieur Bataille), c'est que de telles histoires sont aussi toujours *des histoires avec des enfants*.

Une fille, un autre fils, nés de *l'avidité d'une position debout* ; d'un œil rougi, de la trace de destruction qu'Ez et Tim ouvrent, entament et prolongent sans cesse : ne serait-ce pas là le *véritable point culminant* de *l'Éros sacré* que nous incarnons en permanence dans notre *rencontre* ?

Nous jouons à *faire le ménage* depuis que mamie est partie chez toi, au restaurant. Et à *grimper partout dans l'appartement*. Ez pousse une des chaises vers l'évier, Tim installe la sienne devant la bibliothèque. Je veux faire les choses différemment cette fois-ci, en communiquant davantage et en leur laissant plus de temps, pour qu'ils prennent eux-mêmes du recul par rapport à ce qu'ils font. Je me tiens plus près de Tim, car il risque de causer encore plus de dégâts.

Tim, mon chéri, tu sais que tu n'as pas le droit de faire ça, parce que c'est dangereux et que tu risques de casser quelque chose.

Tim montre du doigt les livres devant lui et marmonne quelque chose comme « *Ada a da uii* ». Je lui reprends le livre de Levi-Strauss des mains et j'écarte la biographie de Marx qui se trouve devant lui.

Ça ne va pas, arrête ça s'il te plaît, sinon je te fais descendre TOUT DE SUITE. Ma da Ada nee_eiin.

Avec le livre « *Amazonia* » de Salgado, il est si rapide qu'il me prend par surprise. La rapidité avec laquelle il attrape la couverture originale illustrée de photos me surprend également. Et la rapidité avec laquelle il la déchire me surprend aussi.

HEEEE !

Je suis indigné.

JE SUIS INDIGNÉE ! TU AS PERDU LA TÊTE ?!

Je le soulève brutalement du fauteuil, je le pose brutalement par terre.

Et toi aussi, tu descends !

Je sors aussi Ezra de son fauteuil sans ménagement.

NON, C'EST NON ! JE SUIS INDIGNÉ !

Tim se met à pleurer et se met les doigts dans la bouche ; Ezra observe la scène avec prudence et attention. Aucun des deux ne bouge.

Sans dire un mot, je pose le livre sur la table, je vais chercher du ruban adhésif dans la bibliothèque et je recolle la couverture illustrée. Sans dire un mot, je remets ensuite le livre à sa place et je range également le ruban adhésif. Puis je m'assois à côté de Tim.

Viens ici, mon petit.

Je le serre contre moi de ma main droite. Du regard, je fais signe à Ez de venir lui aussi, en lui faisant signe de la main gauche.

Viens toi aussi, Ezra.

Au début, il continue à regarder avec prudence, puis il se met à sourire et se met à courir. Je l'attrape et le serre contre moi de la main gauche. Tous les deux me serrent en retour et je les embrasse tous les deux ; même Timmi parvient à esquisser à nouveau un petit sourire.

« *Non, c'est non, les garçons* », leur chuchoté-je, « *vous devez le comprendre.* »

La loi sévère du père.

Elle ne vise pas à empêcher l'épuisement, mais à mettre fin à la destruction. Ou du moins à la limiter. En ce sens, la *loi du père*, que la *psychanalyse* aime tant invoquer, appartient elle aussi à *l'Éros sacré* ; je commence tout juste à le comprendre vraiment. Mais ce ne sera *la loi du père* que lorsqu'elle s'inscrira dans une *histoire complète* ; celle d'un *Œil Rouge*, par exemple.

Maintenant, vite...

Je tends à nouveau la main ; avidement, debout.

Ezra et Tim se sont endormis paisiblement dans mes bras après tout cela. Peut-être devines-tu encore en moi la *loi du Père*.